

erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Zeiger einschl. 30 bzw. 40 Pg. Trägerlohn 1,70; durch die Post einschl. Postüberwerbungsbüro, zugl. 30 Pg. Post-Bestellzettel. Einzel-Nr. 10 Pg. Sonnabend u. Feiertags-Nr. 15 Pg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugzeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unterschriften dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden 8, Wallstraße 17, Tel. 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Wallstraße 17, Tel. 21012; Postleitzahl: 1025; Stadtbank Dresden 94707.

Mittwoch, 5. März 1941

Nummer 55 — 40. Jahrg.

Verlagsort Dresden.

Minzelgenpreise: die Heftliche 22 mm breite Seite 8 Pg.
Für Wahlkämpfe können wir keine Gebühre leisten.

Luftangriffe auf Cardiff und London

Britischer Handstreich gegen unbefestigte Insel in den Schären Nord-Norwegens

Bomben auf Flugplatz bei Agedabia

Berlin, 5. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen der deutschen Truppen in Bulgarien verlaufen weiterhin planmäßig.

In den Vormittagsjunkten des 4. März versuchten britische feindliche Streitkräfte einen Handstreich gegen eine unbefestigte Insel in den Schären Nord-Norwegens, dem einige dort liegende Fliegerfahrzeuge zum Opfer fielen.

Eingle deutsche und norwegische Flieger gerieten in Gefangenschaft. Noch vor dem Einfügen deutscher Gegennahmen verließen die feindlichen Kriegsschiffe in voller Fahrt wieder die norwegischen Gewässer.

Im Mittelmeerraum wurden während des Tages mehrere feindliche Truppenansammlungen und ein Flugplatz bei Agedabia von Sturzkampfflugzeugen und leichten Kampfflugzeugen mit Bomben besetzt.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht erfolgreich verschiedene militärische Ziele in Südbengland an, darunter Hafen- und Industrieanlagen in Cardiff und London.

Der Gegner flog weder bei Tag noch bei Nacht in deutsches Reichsgesetz ein.

„Ein phrotechnisches Schauspiel“

Der Volkspräsident von Cardiff zum deutschen Luftangriff

Genua, 5. März.

Reuter gibt in einer Meldung aus Cardiff den in der Nacht zum Dienstag auf die Hafen- und Industrieanlagen dieser Stadt durchgefahrene deutschen Luftangriff zu. Es sei eine große Anzahl von Bomben abgeworfen worden. Das Reuter-

büro lädt dann den Polizeipräsidenten von Cardiff zu Wort kommen. Er habe erklärt, die freiwilligen Löschmannschaften und die Feuerwehr hätten eine große Anzahl von Brandbomben löschen müssen. „Es ist ein phrotechnisches Schauspiel gewesen“ — wie der Polizeipräsident erklärt hat. Verständlicher sei es den Deutschen gelungen, Brände zu entfachen. Am Morgen hätten verschiedene Straßen sichtbare Zeichen von dem Angriff getragen.

Mehrere Schiffswracks mit starker Schlagseite

Aufklärer bestätigen die Erfolge gegen englische Seetuzige

Berlin, 5. März. Aufklärungsflugzeuge der deutschen Luftwaffe haben im Seegebiet westlich Irlands festgestellt, daß mehrere Schiffswracks, die die Spuren schwerer Brände zeigten, mit schwerer Schlagseite auf dem Wasser trichen.

König Boris und die deutschen Soldaten

Freudige Begrüßung durch die einmarschierten Truppen

Genua, 5. März.

Beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht wurde König Boris von einigen Soldaten erkannt, obgleich er in Jußi war, und von den Truppen freundig begrüßt. König Boris dankte für den Bruch und unterhielt sich längere Zeit sehr interessiert und herzlich mit den deutschen Soldaten.

Deutscher Dampfer in Rio eingetroffen

Rio de Janeiro, 5. März. Am Montag traf im Hafen von Rio de Janeiro ein deutscher Dampfer ein, der insbesondere pharmazeutische Spezialitäten als Fracht für Brasilien an Bord hatte.

Der „Sieg im Westen“ in Pressburg erläutert

Pressburg, 5. März. Die feierliche Erstaufführung des großen deutschen Kriegsfilms „Sieg im Westen“ erfolgte in der slowakischen Hauptstadt Dienstag abend im Rahmen einer Sondervorstellung, zu der der deutsche Gesandte geladen hatte. Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso, Ministerpräsident Dr. Tuha, Mitglieder der Regierung und Vertreter des Diplomatischen Korps, zahlreiche führende Persönlichkeiten des politischen und militärischen Lebens der Slowakei, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft, Vertreter der deutschen Wehrmachtsmissionen und die Hohheitsträger der HO wohnten der Aufführung bei.

Die Anerkennung der französischen Staatsangehörigkeit

Zürich, 5. März. Im vergangenen Herbst erlangte die französische Regierung ein Gesetz erlassen, auf Grund dessen allen Franzosen, die im Zusammenhang mit der Niederlage des Landes ohne Erlaubnis verlassen hatten, wie französische Staatsangehörigkeit aberkannt werden konnte. Eine neue Anerkennungsverordnung dehnt dieses Gesetz nun auf alle Franzosen aus, die vom Ausland aus durch Handlungen, Reden und sonstige Propagandaveranstaltungen das Werk der nationalen Wiederaufrichtung des Mutterlandes fördern oder erschweren.

Selbstmord eines Sohnes Lord Goris

Vern, 5. März. Der einzige Sohn des ehemaligen Oberbefehlshabers des britischen Expeditionskorps in Frankreich, Lord Goris, der Major Charles Bercher, hat sich dieser Tage erschossen. Bercher, der Leutnant war und sich beim Dunkirkster Rückschlag durch Tapferkeit ausgezeichnet haben soll, hatte einen Motorradunfall erlitten, dessen Folgen sein Ausscheiden aus der Armee erforderlich zu machen schienen. Anscheinend hat er junger Offizier sich das so zu Herzen genommen, daß er aus dem Leben zu scheiden beschloß.

Feuer im Rathaus von Buenos Aires

Buenos Aires, 5. März. Am Dienstagabend wurde die mächtige Kuppel des im Stadtzentrum gelegenen Rathauses das Opfer eines Brandes. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der auf dem in Reparatur befindlichen Dach mit einem Stiroporapparat handelte, fing das Balkenwerk Feuer, das, durch den heftigen Wind gefördert, auf den ganzen Kuppelbau übergriff. Die Feuerwehr mußte sich darauf befranken, den übrigen Dachstuhl vor dem Liebesspringen zu schützen. Die unter der Kuppel befindlichen Archivs wurden zerstört, von der Kuppel selbst blieb nur mehr das Metallgerüst übrig.

Eine ungeheure Menschenmenge zollte einem Arbeiters großen Respekt, der unter Lebensgefahr das brennende Rathaus entflocht, um einen liegengeschleierten Sauerstoffbehälter herabzuholen, und so dessen Explosion verhinderte.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Beleger oder Werbungsteilnehmer keine Ansprüche, falls die Zeitung in bedeutsamem Umfang verzögert oder nicht erscheint — Erfüllungsgebot Dresden.

Leere englische Drohungen

Während der Einmarsch der deutschen Truppen in Südbulgarien planmäßig vor sich geht, und damit die Sicherung des Südstraumes gegen englische Angriffe unanfechtbar fortsetzt, bleibt den Engländern wieder einmal nichts übrig, als durch ihre fahrlässig bekannte propagandistische Methode des nachträglichen Verdrehen der Tatsachen den Eindruck zu erwecken, als ob der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtebund und der Einmarsch der deutschen Truppen nicht etwa ein wichtiger Erfolg für die Kriegsführung der Achsenmächte, sondern ein schwerer Rückschlag für uns sei. Genauso so haben sie es im vorigen Jahre nach den Rückzügen aus Spanien und aus Griechenland gemacht. Ihre eigene Rücksicht haben sie zu einem strategisch glänzenden Rückzug, den deutschen Sieg zu einer verlustreichen Aktion gemacht, die uns angeblich bis zur Vernichtung geschwächt habe. Am tollsten waren die damalinen Bedrohungen nach der Katastrophe von Dunkirk, die beinahe zu einem englischen Sieg umgedeutet wurde, bis schließlich auch die öffentliche Meinung in anderen Ländern sich diese plumpen Entstellungen nicht mehr gefallen ließ und die Engländer zum Einlenken zwangen. Genauso so verfahren sie jetzt, und zu den planmäßigen Wirkungen der bereits hinter uns liegenden Ereignisse treten allerlei Drohungen, die so bald und töricht sind, daß sie von niemandem ernst genommen werden können.

Wie sehr die Engländer in Wirklichkeit durch die neue deutsch-bulgarische Zusammenarbeit überzeugt sind, zeigt sich aus den früheren Propagandaugaben der Londoner Presse und des Rundfunks, die alle nicht einsetzen sind. Am brausen tritt dieser Unterschied gegenüber einer Ankündigung des Londoner Rundfunks von Ende Februar in die Erziehung, in der es heißt, Deutschland sei bereits in der Kette, weil es sich in weit gegen Bulgarien vorgeworfen habe.erner hat deshalb Rundfunk immer wieder von bevorstehenden militärischen Auseinandersetzungen zwischen den deutschen Truppen und den bulgarischen Armeen gesprochen, während jetzt die deutschen Soldaten bei ihrem Einmarsch in Bulgarien von der Bevölkerung lebhaft begrüßt werden. Das ist Grund genug für die Engländer, jetzt mit milden Wiedergaben über Bulgarien zu verhandeln und damit allerlei Drohungen zu verknüpfen. Zuerst wird wieder davon gesprochen, daß man jetzt die rumänischen Delfelber durch die RDA ansetzen lassen könnte. Daß Rumänen sich mit England nicht im Krieg befindet, spielt für die Engländer dabei offenbar keine Rolle. Ferner wird in London großspurig behauptet, man werde nur die Albenmächte in drei Abfertigungen besiegen, einmal durch die Vertreibung der britischen Inseln und der verbliebenen Länder im Nahen Osten, ferner durch die Ausrüstung der britischen Streitkräfte und durch die Luftüberlegenheit und schließlich durch Zusammenarbeit mit den von Deutschland besetzten Ländern, denen England Waffen liefern will. Wie diese Zusammenarbeit aussieht soll, und woher die Engländer in ihrer eigenen Naivität an Artilleriematerial die Waffen nehmen wollen, wie und wann sie die Luftüberlegenheit annehmen wollen, und wie die Vertreibung der britischen Inseln durchgeführt werden soll, wenn erst die große Kreuzfahrt offenbart, darüber schwatzt der Londoner Rundfunkfunk.

Unter solchen Umständen mag man in London immer noch davon zu sprechen, das deutsche Vorstoß auf dem Balkan bedeute keineswegs, daß Deutschland die Initiative wieder ergreift habe. Die gesamte Aktion im Süden möchte man als eine „passive Politik“ bezeichnen, während das neutrale Italien den neuen „diplomatischen Willkür“ der Achsenmächte festgestellt hat. Die deutsche Außenpolitik verfolgt in Verbindung mit der deutschen Kriegsführung einen so festen Kurs, daß es für sie keine Alternativen gibt, während England ein neues Tünckchen verbuchen muß.

Die deutsche Opernwöche in Rom

Rom, 5. März. Das Gesamtspiel der Berliner Staatsoper in Rom, mit Spannung in der italienischen Hauptstadt erwartet, und von deutscher Seite in großräumiger und künstlerisch prächtigster Weise vorbereitet, begann am Dienstag mit einer Aufführung von Gluckos „Orpheus und Eurydike“. Die Vorstellung wurde in Begegenwart namhafter Vertreter des öffentlichen Lebens ein großer Erfolg für die deutsche Kunst und trug der Berliner Staatsoper ungemein herzlichen Beifall ein.

Eine Woche lang wird das Königliche Operntheater in Rom ganz im Zeichen der deutschen Musik stehen. Mit fünf Opern und einem Sinfoniekonzert wird die führende Opernbühne des Reiches den italienischen Musikfreunden, die zum Teil auch aus anderen Ländern nach Rom gekommen sind, einen Überblick über die Soloprestationen deutscher Opernkunst und Musik in der weltberühmten Darbietung der Berliner Staatsoper geben. Deshalb sind nicht in ersten Linie Werke gewählt worden, die dem italienischen Geist nachkommen, sondern bezeichnende Schöpfungen der deutschen Kunstaufführung vom musikalischen Theater: „Orpheus und Eurydike“ von Gluck, Beethovens „Abelio“ und Mozartos „Entführung aus dem Serail“, denen nach einem Konzert der „Mozartkavalier“ von Richard Strauss und als fehlender Abschluß Wagner „Meistersinger“ folgen.

Italienische Tapferkeitsmedaille für deutsche Soldaten

Rom, 5. März. Freiwilligen, die in einem deutschen Freiwilligenverband Seite an Seite mit ihren Kameraden der italienischen Marine besondere Verdienste erworben haben, wurden die Tapferkeitsmedaillen verliehen. Es wurden ausgezeichnete Geschützführer Heinrich Krebs aus Dortmund, Kanonier Günther Diekmann aus Rüthen, Kanonier Walter Schöß aus Kiel, Kanonier Werner Westerburg aus Hamburg.

Hierzu veröffentlichten wir den Wortlaut der Verleihungsurkunde, in der die Gründe für diese Auszeichnung angegeben sind und die ein neues Dokument der Waffenbrüderlichkeit der beiden Nachbarländer darstellen.

Zu einer Artillerie kommandiert, haben Sie sich während der zahlreichen feindlichen Bombenangriffe durch Mut, Hartlichkeit und Unerschrockenheit ausgezeichnet.

Als letztes Vorbild der anderen haben Sie sich für Ihre Aufgabe ausgezeichnet und ostmalaiische Bombenangriffe zum Scheitern gebracht.“

Pathei von japanischen Landungstruppen besiegt

Tokio, 5. März. Domel meldet, daß Einheiten der japanischen Expeditionsarmee am Montag früh in der Nähe von Pathei (Südburma) landeten und die Stadt Pathei bereits nach einer Stunde besetzten. Die Besetzung erfolgte, um die Sicherungsstraße nach Tschungking abzuschließen. Die japanische Marine war mit mehreren Schiffen in der Tonkinbucht erschienen und begann um 6 Uhr mit der Landung der Truppen.

USA beginnen mit dem Ausbau der von England abgetretenen Stützpunkte

Washington, 5. März. Das Marineministerium gab bekannt, daß Bauarbeiten in einer Gesamthöhe von einer Million Dollar abgeschlossen worden seien als Auftakt zur Errichtung von Luftbasen auf acht der von den Engländern übernommenen Stützpunkte. Gleichzeitig wurden Auftakte in Höhe von zwei Millionen Dollar für den Ausbau von St. Lucia, Antigua und Jamaika zu Flottenstützpunkten vergeben.

Drei 200 000-RM-Gewinne gezogen

Berlin, 5. März. In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 4. Deutschen Reichslotterie fielen weitere drei Gewinne von je 200 000 RM auf die Nummer 22251. Die Lose dieser Lottosziffer werden in der 1. Abteilung in Viererteilung, in der 2. und 3. Abteilung in Achtereilung gespielt.

Noch drei 100 000-RM-Gewinne gezogen

In der heutigen Vormittagsziehung fielen weitere drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummer 200 492. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viererteilung, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtereilung gespielt.

Der römische Geschichtsschreiber Titus Livius / Zur Zweijahrtausendfeier seiner Geburt

Van unserem römischen Betrieber

Mem. Wukong März 1941

Rom, Anfang März 1911

In diesem Jahre wird die königliche Akademie von Italien mit einer Reihe von Veranstaltungen in würdiger Weise das Gedächtnis des Historikers Titus Livius begreifen, dessen Lebendoleistung, eine Zusammenfassung der römischen Geschichte seit der Gründung der Ewigen Stadt (ab urbe condita) in 142 Bänden, während des ganzen Altertums als „die Krone der römischen Geschichtsschreibung“ angesehen wurde. Eine ehrfürchtige Ersthalbsfassung will es, daß diese Zweitaufendjahrhunderte des Mannes, der mit größter feierlicher Verfeinerung und erstaunlicher Darstellungs Kraft im 21.-30. Buche seiner römischen Geschichte die punischen Kriege behandelt, gerade in einer Gegenwartsepoke läßt, in der einer der Kampf um die Herrschaft im Mittelmeer entbrannt ist. Es kann nicht Aufgabe dieser Zeiten sein, die gleichsam beim Auftauch zur Luvius-Gedächtnisfeier geschrieben werden, den Rahmen der Wirklichkeit dieses hervorragenden Geschichtsschreibers der Antike in seiner Zeit und bis zur Gegenwart abzuschließen, sondern es muß hier bei einer perspektivischen Überblick über sein Leben und seine Wirklichkeit verbleiben, der die deutsche historische und philologische Forschung seit vielen Jahrzehnten sich mit verdienstlichen und ungemein wertvollen Ergebnissen zugewandt hat.

Titus Livius wurde im Jahre 59 v. Chr. zu Patavium, dem heutigen Padua, als Sohn einer angesehenen Familie geboren. Die Patavier besaßen das römische Bürgerrecht. Eine Jahre vorher war in dem Dorfe Andes in der Nähe des benachbarten Mantua, Publius Vergilius Maro, der erste und bedeutendste Dichter der aufgestellten Zeit, zur Welt gekommen. Beide haben, der eine als Schriftsteller, der andere als Dichter, ihren Glanz über das Zeitalter des Augustus mit vielen und latten Farben ausgeübt, und wie das 2000jährige Vergiliusbildhauer im Jahre 1930 in der ganzen nobiliteten Welt gelernt wurde, verspricht auch das Bimillennium des Titus Livius in sturm bewegter Gegenwart zu einem Feuer zu werden, um das sich nicht nur das Volk Italiens im Rückblick auf seine einzigartige Geschichte schenkt wird, sondern auch die übrige Welt. Auch sie soll einen Hauch jener Universalität verspüren, die von Meiste der römischen Antike ausgegangen ist. Titus Livius beschäftigte sich in seiner Jugend eifrig mit Philosophie und Mathematik, sowie mit geschichtlichen Studien über seine Vaterstadt und über die römische Vergangenheit. Den letzteren gab er während seines Jahrzehntelangen Aufenthaltes in Rom hin, wo er bald die Freundschaft des um vier Jahre älteren Gaius Octavianus, des Merochristen und Adoptivsohnes Cäsars erwarb, der vom römischen Senat im Jahre 27 v. Chr. den Kaiserstitel Augustus, d. i. „Der Erhabene“, verhantl erhielt. Man nimmt an, daß Titus Livius nach dem Jahre 27, als der Janus tempel zu seinen Male geschlossen wurde, wobei er Zeuge war, nach Rom gelangte, da er Gaius Octavianus schon mit dem Namen Augustus benannt. Im Grunde war Titus Livius von republikanischer Herkunft, und Augustus bezeichnete ihn in diesem Sinne als Pompejaner, empfand aber im Übrigen für seinen selbständigen Charakter und für seine Neigung als Historiker eine nachhaltige freundliche Sympathie. Titus Livius weilt auch Rom zur besseren Ausbildung seines gleichnamigen Sohnes Sextus, der sich später als Geograph einen guten Ruf erworben hat. Livius wurde von seinem Zeltkossen hochverehrt und starb im Jahre 17 n. Chr. in seiner Vaterstadt Padua. Dort ist noch sein Grabstein im Museo Civico mit der Inschrift T. Livius C. F. Sib. Et. Guls — zu sehen. Deutlich forscher der Antike hat sichhaltige Gründe für die Zugehörigkeit des Steins zum Kreis des Geschichtsschreibers dargetan, so Dessa in seinem „Inventarium Latines selectae“ (Nr. 2119), ferner Kroll in „Die Kunst des Plinius“, Albers Jahrbücher 47 1921, 97—108 und Kling „Die Antike“ 1. 1925 u. a. Livius starb ungeliebt gleichzeitig mit dem im Jahre 43 v. Chr. geborenen Ovid, dem Dichter weltästlichen Rom. Das große Geschichtswerk des Livius, — wie erwähnt — mit der Gründung Romas anhebt und beim Tode des älteren Drusus im Jahre 9 v. Chr. endet, muß von dem älteren Plinius „Historiae“, von ihm selbst älter „Annales“ genannt, in der Regel aber als „Morum Romanarum arbe condita libri“ bezeichnet. Er vollbrachte damit eine geniale Leistung, die in anderer Art unmöglich schon Cicerone schmeckt, und die deshalb für die römische Antike, abgesehen von ihrem erstaunlich reichen Inhalt, zu einer Art Preis Krone geworden war, weil Griechenland ja bereits Herodotus und Xenophon mehrere Jahrhunderte früher Historiker besaß.

Von den 142 Büchern des Plinius sind nur 35 auf unsere Zeit überkommen, nämlich die Bände 1—10, die die Zeit von der Gründung Roms bis zum Jahre 203 v. Chr. umfassen, ferner die Bände 21—45, welche die Epoche von 218—167 v. Chr. umfassen, sowie Fragmente des 31. Buches. Mutmaßlich ist Plinius durch den Tod, der ihn mit 76 Jahren ereilte, an der Vollendung seines Monumentalwerkes gehindert worden. Gehaltssangen, sogen. Periodica aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. zu allen Büchern außer 136—137 bestehen dagegen noch, ferner Auszüge

aus Buch 37—40, 48—55 auf einem Papirus. Auch aus anderen Quellen kann man sich ein Bild von den Urteilen des Gesamtwerkes machen. Die deutsche Forschung über die römische Antike hat sich seit mehreren Generationen mit Vinius eingehend beschäftigt. Wir erwähnen nur eine Herausgabe der vorerwähnten Periodica von O. Jahn (1853), ferner die Arbeiten von Ritschl (1853) und von Peter aus dem gleichen Jahre, sowie von Ritschl (1873). Diese Autoren haben sich vor allem der Frage der Verwertbarkeit älterer Quellen, hauptsächlich der römischen Annalen durch Vinius zugewandt. Von dem eingeschränkten Stoffgebiet, das Vinius in früherer Arbeit bewältigte, fügte er selbst einmal, daß er sich wie in einem Sandmäere vor kommne, in dem ihm der Boden unter den Füßen dahinklumme. Schließlich habe er noch seinem eigenen Benehmen nach Aulnau schon erworbene, daß er eigentlich aufzören könne, aber sein unzulässiger Weit jenseit in der Arbeit die erledigte Verschämung. Er behandelt die Geschichte des römischen Volkes mit stilistischer Gewandtheit und didakterischem Schwung, so daß er nunmehr in dem des letzteren nicht als im theologisch gesuchter Historiker im neuzeitlichen Sinne angesehen werden kann. Er ließ manchmal im unklaren ob die von ihm aus der frühen Vergangenheit geführten Vor gänge sich wirklich genau in dieser Weise abspielten haben und verband mit seiner Heldereignung lehrreiche, ethisch gesättigte Be trostthesen. Als Meisterstück seiner Darstellung gilt der Pa-

nische Krieg und seine Charakteristik Hannibals, sowie des älteren Gato. Seine spielerische und religiöse Gesinnung schwimmt klar auf dem Grunde seines Werkes. In der Wiederholung strategischer Vorgänge war Livius häufig nicht auf der Höhe, nunmehrlich bei der Würdigung des hispanischen Feldzuges während des zweiten Punischen Krieges.

Nach dem Tode des Augustus im Jahre 14 n. Chr. kehrte Plinius wieder in seine Vaterstadt Putea über, nachdem er bis dahin seinen Wohnsitz zwischen Rom und Neapel geteilt hatte. Man nimmt heute an, daß er kein Morddramawerk bis zum Anfang von 150 Jahren fortsetzen wollte. Es fehlt teils so übrigens in Teboden und Halbbedaten ein, so daß bei der Vollendung dieses Planes 15 Teboden zustande gekommen wären. Ein natürlicher Abschluß, der Plinius wahrscheinlich vorgedacht hat, war der Tod seines Mörters Augustus. So gelangte er nur bis zur Aufzeichnung des Seelenbeschusses des Tacitus. Die unehrliche Umfang seines Werkes veranlaßte schon die Zeitgenossen zu Klagen aus demselben, und der Dichter Martialis bekannte kurz nach dem Tode des Plinius, daß er sich einen solchen Auszug angefordert habe, da seine Bibliothek die Gesamtausgabe nicht aufnehmen könne. Tacitus, Seneca, der ältere Plinius und andere Schäften die Geschichtlichkeit des Plinius außerordentlich hoch ein. Der aus seinem Werke herrende Geist entzückte Accius und Petronius. Moesianelli schrieb eine Abhandlung über die erste Etage des Plinius, und Cosma de Medici sandte einen Text des Plinius nach Rom, um eine diplomatische Streitfrage zu lösen. Wenn auch die spätere Geschichtsschreiber mondänes an der Genauigkeit des antiken Schriftstellers auszulehnen hat, zollt sie doch der Weise seiner Konzeption und dem edlen Geist seiner Darstellung Ehrfurcht.

版權頁

Die erste Kreuzerfahrt der „Möwe“

An diesen Tagen, da immer neue Erfolge unserer Hilskreuzer in den überseeischen Gewässern gemeldet werden, bedeutet es eine besondere Freude, die Erinnerung an die Anfänge dieses Hilsdienstes im Weltkrieg zu erneuern. Die Erfolge des Hilskreuzers „Möwe“ auf seiner ersten Reisefahrt im Atlantischen Ozean Anfang 1916 erregten um so mehr Staunen und Bewunderung in der ganzen Welt eindringlich wie unserer Feinde, als man damals mit dem Handelskrieg in dieser Form noch wenig Erfahrung hatte und selbst bei uns nicht recht davon glaubte. Der Befehl für den Grafen Totha, den kühnen Kommandanten der „Möwe“, lautete daher, als er am 29. Dezember 1915 die Elbe verließ, in erster Linie auf Minenlegung in englischen und französischen Gewässern und erst im Anschluß daran auf Verkenntung bzw. Aufbringung feindlicher Handelschiffe.

Die „Möwe“ entledigte sich also zunächst der ersten Aufgabe, indem sie nördlich von Schottland und dann in der Biscaya eine Minensperre legte. Auf der ersten Strecke sank am 6. Januar das englische Passagierschiff „King Edward VII.“. Vom 11. bis 15. Januar erbeutete die „Möwe“ sieben englische Dampfer, von denen fünf nach Übernahme der Beleidung versenkt wurden, während der erste noch mehrere Wochen als Kohlenstoffschiff und der siebente zur Aufnahme der Gefangenen beibehalten wurde. Dieser siebente Dampfer „Appam“ war mit 7781 Tonnen der größte der ausgebundenen und hatte eine besonders wertvolle Ladung, nämlich aukter Palmöl, Gummi, Kakaо, Käse, Zink, Mais usw. auch 5400 englische Pfund Gold in Barren die leicht auf die „Möwe“ geschafft wurden. Ferner befanden sich 14 Kriegsgefangene, darunter 3 deutsche Frauen, und 8 deutsche Schuhkrüppler an Bord, und 22 englische Offiziere, Soldaten und Matrosen der Kriegsmarine, die zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Die „Appam“ war auch im Gewerbehafen zu den vorher erbeuteten Schiffen mit Ausnahmehülle ausgerüstet und hatte sofort Angriffsprüche angedeutet. Da ihre Ausbringung in der Madeira- und Kanarischen Zone erfolgte, die von den Engländern befandern bemahnt wurde, so war das weitere Operieren mit erhöhter Gefahr verbunden. Am 16. Januar beregelte die „Möwe“ dem englischen Dampfer „Clan MacTavish“, der auf Anruf nicht stoppte und das daranthon eröffnete Feuer erwiderte, freilich erfolglos. Aus diesem Meute wurde die aus 10 Kästen bestehende englische Beladung ebenfalls zu Kriegsgefangenen gemacht. Der dritte Offizier des „Clan MacTavish“ hat später über seine Erfahrungen folgendes berichtet:

„Wir begannen der „Möwe“ neuen Abend und hielten sie für einen harmlosen Kauflahrer. Während wir ohne Licht am Bordernmast fuhren, hatte die „Möwe“ scheinlos ein Licht am Bordernmast. Sie war von einem anderen Tropfener begleitet, der sich später als die schärfste „Upam“ entpuppte.“ Nach einer Schilderung des kurzen Kampfes erzählte der Offizier, wie deutsche Mannschaften auf dem Deck des qualifizierten Schiffes kamen. „Wir wurden

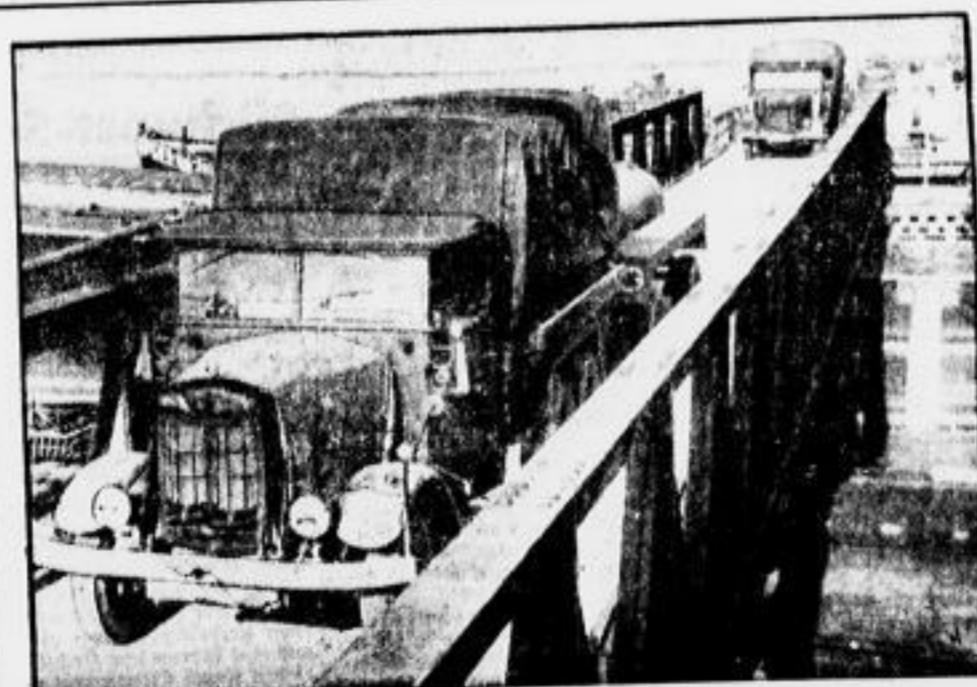


Bild links: Zum Einmarsch bereit. Für den Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien wurde über die Donau vom rumänischen zum bulgarischen Ufer eine Brücke gespannt. Das letzte Teilstück wird nach dem Heranfahren eingepasst. — **Bild rechts:** Der Donau-Uebergang unserer Truppen. Zur den Einmarsch nach Bulgarien hatten unsere Pioniere zahlreiche Brücken über die Donau geschlagen. Die Wagen der deutschen Wehrmacht posieren eine der Brücken.



Copyright by Roti Röder & Co., Berlin-Schöneberg.

(Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

Weller läßt sich indessen ruhig eine Zigarette an. Ab und zu wirkt er einen forschenden Blick auf Troch, der in einem Sessel sitzt; die tiefhängenden Hände bilden zwischen seinen Knien, sein Gesicht bedeckt Mund und Nasenmund aus. Weller möchte ihm so wenig helfen, aber es ist so schwer; man weiß nicht, was nunfangen, und man weiß zunächst, daß mit dem Beginn einer Rede ein hartes Schicksal sich entrollen wird. Doch auf einmal beginnt Troch zu sprechen. Er holt weit aus, es ist, als wollte er eine Gleichheit ergründen, seltsam fern sind seine Worte.

Manchmal dente ich: es war kein gutes Schicksal, das mir noch einmal, nach so vielen Jahren, diese beiden Menschen in den Weg wort. Ich hatte doch abgeschlossen, ich war glücklich in meinem Arbeitsplatz, mit dem mir gefallenen Aufgaben. Doch um beständigen Wend habe ich es zu Parva gelangt; es war keine Flucht, wirklich nicht. Ich bin festwillig gegangen.

"Festwillig", will Weller ein, "was ist Parva?"

"Parva ist Frau Bartsch, die Witwe von Gregor Bartsch, in dessen Almosen wie hier sitzen. Du hast sie eben losgelassen geschenkt. Ich liege sie."

"Das ist mir kein Geheimnis mehr, alter Bob!"

"Woher?" Troch ist erschauert. "Wie kommtst du darauf? Du hast uns doch kaum zusammen gesehen?"

"Wenn auch nicht viel, aber ein blühender Psychologe bin ich doch. Wenn auch keine Frau so langsam, wenn man ihr nicht außerordentlich zugucken darf."

Troch wird verlegen. Ungeschickt setzt er sich zur Wehr: "Du mußt wissen, ich bin das gewöhnt. Parva ist seit dem Tode ihres Mannes, der auf furchtbare Weise vor ihren Augen ums Leben kam, fast immer frisch gewesen."

Weller bestätigt. Troch kann sich in ein anderes Thema versetzen; er wähntt aber, über seine Beziehungen zum Paar Parva etwas zu erfahren. Und vielleicht kann eine solche Ausprache Troch weiterhelfen.

"Aber du wolltest mir", setzt er an, "etwas anderes erzählen. Ich ging damals nach England, und du?"

"Sag?" Troch ist deutlich angemessen, daß es ihm Mühe macht, jene Seiten von neuem herauzubekommen. "Ich ging nach Südtirol."

"Ach, du warst in Südtirol! Davor ahnte ich ja gar nichts."

Zwischen, ebenfalls als Mittelsmann, Schiller von Professor Oedling, erkennest du dich des Namens? Seine Goldfieberbeschwerden erregten bereits Aufsehen. Belder wurde er ein Opfer seiner Verluste; er starb an der Krankheit, von der er schon so viele Menschen geholt hat. Parva war auch Parva in Südtirol, an der gleichen Klinik, in der gleichen Abteilung wie ich."

Hier bringt Weller sich gespannt vor. Er kann nichts ahnen, er ist auch wirklich völlig ohnmächtig, und er faßt: "Sag mal, er ist auch wirklich völlig ohnmächtig, und er faßt."

Troch Augen richten sich mit einem unbeschreiblichen Ausdruck auf Wellers Gesicht.

"Wie kommtst du zu dieser Frage? Wie kommtst du darauf? Warum soll er nicht begabt gewesen sein?" Er zieht einen Augenblick und schaut dann mit besonderer Belohnung fort: "Ich bitte dich, wie kommtst du das anzusehen? Ist er nicht Professor? Hat er nicht einen schönen Namen? Hat er nicht die bedeutenden Verdienste gemacht, die gelungenen Beiträge auf dem Gebiete der Verkürzung der spinalen Kinderlähmung?"

Weller läßt sich langsam und bestimmt den Kopf. "Das willst mich gerade von dir. Seit wann lebt du dich für Parva ein? Aber ich will die sagen, wie ich zu meiner Frage kam. Auch ich war eine Zeitlang mit Parva zusammen, wahrscheinlich vor deiner Zeit, an der Poliklinik in Münsterburg. Er erzählt uns allen durchaus nicht so großen Ruh. Auf der Fahrt hierher sprach ich mit Parva nach darüber. Parva, unter großer Leidenschaft, prüfte damals über Parva die Verantwortung. Sie ist brauchbar, eben brauchbar. Nun bitte ich dich — ist das genug, um ein großer Arzt zu werden, ein berühmter Arzt, ein bedeutender Arzt, ein Mensch, dem die Welt spricht, den man umjubelt und den man verehrt, weil er die große Tat vollbracht hat? Und sie, eben das habe ich ihm nie angetraut. Ich kann es mir heute noch nicht erklären, wie es möglich war, daß es ihm gelang, vor allen anderen."

Hier wird es unterbrochen, denn Troch ist aufgesprungen, sein Gesicht, seine Hände, seine ganze Gestalt zittern. Nie, niemals hat Weller ihn so erlebt, niemals überhaupt einen Menschen in derartiger Ereignis.

"Hör auf!" schreit Robert Troch. "Hör auf, ich kann das alles nicht mehr hören, ich kann es nicht!"

Weller ist entsezt und völlig verwirrt. Was erwartet den Freund so sehr? Was ist mit ihm geschehen? Was hat er, Weller, denn um Himmels willen gesagt?

Vor ihm steht ein Mensch, der schwankt, und dessen Gesicht alschaf ist, die Augen liegen in diesen Höhlen, ein hintergrundiges Feuer glüht darin.

"Du knaust es ihm also nicht zu?" fragt Troch plötzlich, und seine Stimme ist so ruhig, daß man sie mit seiner eben gezeigten Erregung nicht in Einklang bringen kann.

"Nein," beharrt Weller und sucht die unbegreiflichen Troch an. "Ich hörte die schon, ich traue es ihm nicht zu."

"Aber die anderen alle?" zählt Troch höhnisch auf.

Kleine Chronik

Ein weiterer Treck Blauendeutscher eingetroffen.

In Schirwindt traf am Dienstag mittag ein weiterer Siedlerzug von Blauendeutscher ein. Auf dem Marktplatz des festlich geschmückten Schirwindt wurden sie begrüßt.

Dänische Offiziere Wache bei deutschen Truppenübungen.

Ein Teil der auf der Insel Seeland stationierten deutschen Truppen in Dänemark führte unter Leitung des Kommandeurs eines Infanterieregiments eine groß angelegte Übung mit schwäfer Munition durch, die in eindeutiger Form das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Panzergrenzen zeigte. Außer einer großen Zahl von Offizieren der drei Wehrmachtsarme wohnten der Übung Vertreter der dänischen Gesandtschaft sowie der Generalstabsoffiziere des dänischen Heeres mit mehreren dänischen Offizieren bei. Anschließend an die Übung fand ein Vorberatung aller teilnehmenden Truppen vor ihrem Kommandeur statt.

Jugendschriften-Autoren und Verleger bei Dr. Goebels.

Reichsminister Dr. Goebels empfing am Dienstag in Gegenwart des Präsidenten der Reichsschule für Schriftsteller, Staatsrat Hans-Joachim, die in Berlin zu einer Tagung weilenden Autoren und Verleger von Jugendliteratur.

Gürtelmünze Dr. Tuka an den Reichsausßenminister zum Wahltreit Baltikum.

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka übermittelte ausdrücklich des Beitrags Bulgariens zum Dreimächtepakt dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribentrop seine herzlichsten Glückwünsche, für die der Reichsausßenminister dankte.

Umfang und Aussage der englischen Blätter weiter eingeschränkt.

Die englischen Tageszeitungen sind bereits jetzt sehr dünn. Sie werden jedoch noch dünner werden. Um den Ausfall bei der Einfuhr von Zellulose und Druckfarben zu ausgleichen, ist auf Anweisung des Regierung beschlossen worden, die jetzt sechsfachen Tageszeitungen an zwei Wochentagen auf vier Seiten zu beschränken, was bei dem enormen Zeitungskonsum Englands, wo die einzelnen Nummern als ganze Woche erscheinen, eine empfindliche Maßnahme bedeutet. Die Sonntagszeitungen sollen anstatt zwölf Seiten nur noch zehn Seiten haben.

Neuer Generaldirektor für das spanische Pressewesen.

Der neue Generaldirektor für das spanische Pressewesen, J. Escrivá, trat am Montag sein Amt an. Er erklärte, daß er dafür kämpfen werde, Spanien endlich jene große Presse zu geben, auf die das Land Anspruch habe.

Festliche Sonderaufführung des Films "Sieg im Westen" in Budapest.

Die festliche Sonderaufführung des gewaltigen Filmdramas "Sieg im Westen" fand am Montagnachmittag im Budapester Theater der Ufa statt. Auf Einladung des deutschen Konsuls von Edmannsdorf waren zu der festlichen Vorstellung erschienen: Reichsaußenminister von Horthy, die Mehrzahl der Mitglieder des Kabinetts, darunter Außenminister Nordahl, Kultusminister Homann, Kommodore Bartho, Generalstabsoffizier Werth sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus dem ungarischen öffentlichen Leben.

Einführung der Verbundung in Bulgarien.

In ganz Bulgarien wurde die Verbundung angeordnet. Weitere Schiffahrtsgesellschaften stellen Dienst ein.

Der Schiffverkehr zwischen Japan und den britischen Besitzungen gehäuft sich, wie Schiffahrtsküste in Osaka erhöhen, immer schwieriger, so daß britische Gesellschaften mehr und mehr verzweigen sind, den Dienst einzustellen, um dringend benötigte Schiffe vor allem für die Atlantikkreuzer einzufangen. Auch die schwere britische Linie "P" und "O" zwischen Japan und Bombay werde demnächst den Dienst einstellen und nur noch bis Hongkong verkehren.

Schwedischer Dampfer in englischen Diensten torpediert.

Nach einer Meldung von "Das Tagblatt Altona" hat das schwedische Außenministerium vom Londoner Generalkonsulat die Mitteilung erhalten, daß das schwedische Motordampfer "Andholm" das der schwedischen Amerika-Mexiko-Linie gehört, — aber in englischen Diensten fährt — torpediert wurde und von der Besatzung verlassen worden ist. Nach den letzten Meldungen ist die gesamte Besatzung verwletzt und befindet sich in einem britischen Hafen. Das Schiff war verhältnismäßig neu und hatte eine Wasserförderung von 3200 BRT.

Araber der Cyrenaika lehnen sich gegen die britische Besetzung auf.

Im Cyrenaika ist nach einer in der italienischen Presse widergegebenen Meldung des "Daily Telegraph" ein Guerillakrieg zwischen eingeborenen Arabern und den englischen Truppen ausgebrochen.

Die Delegationen Thailands und Indochinas fordern neue Institutionen.

Die Delegationen Thailands und Indochinas haben auf der Tokioter Friedenskonferenz, wie der Sprecher der Infor-

Die kath. Kirchengemeinde zu Ostritz und der Kirchenvorstand haben ein treues Mitglied durch den Tod verloren.

Herren Kaufmann

Otto Sprenger

In Dankbarkeit gedenken wir seiner eifrigen, selbstlosen Mitarbeit. Er starb im Glauben an seinen Elternteil, getreu dem Vorbild seiner Ahnen.

M. I. p. f.

Ostritz, den 3. 3. 41.

Kirchenvorstand und kath. Pfarramt zu Ostritz.

Amtliche Bekanntmachungen

Dresden

Gierbezug. Auf den zum Bestellschein 29 der Reichssteuerbehörde gehörigen Abdrücken ein solches jedem Belegsungsberechtigten ein S. anzugeben. Mit dem Belegschaft kann sofort begonnen werden, sonst die Gier in den Einzelhandelsgeschäften vorwärts sind.

Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Bautzen

Gierbezug. Auf den vom 10. Februar bis 2. März 1941 gültigen Bestellschein des Reichssteuerbeamten für jeden Belegsungsberechtigten ein S. auf Abdruck mit ausgetragen. Schilderjäger in Bautzen haben keinen Antrag auf Befreiung.

Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Telotibidien liefert Germania Buchdruckerei

Dresdner Lichtspiele

Universum: 2.30, 5. 7.30 Operette
U: 2.30, 5. 7.30 Am Abend auf der Heide
Capitol: 2.30, 5. 7.45 Sieg im Westen
Prinzess: 2.40, 5.15, 7.50 Sieben Jahre Reich
Ufa-Palast: 2.30, 5. 7.30 Wunschkonzert
Zentrum: 1.30, 3.30, 5.40, 7.50 Hochzeitssnack
Ufa am Postplatz: 10.30, 12, 2.30, 5, 7.30 Der
Liebe Augustin
Fü: 5.30, 8 Rosen in Tros
Gloria: 5.30, 8 Unser Gräulein Doktor

Kosmos: 5.30, 8 Santuzza
Ei-Mu: 6. 8.15 Rosen in Tros
Olympia: 5.30, 8 Hofsarzen heraus
Oft-Ei: 5.30, 8 Der Herr im Hause
Bartl-Ei: 5.30, 8 Im Schatten des Berges
Meister Ei: 6. 8 Ein gefährliches Abenteuer
Scalas: 8.30, 6. 8.30 So endet eine Liebe
Schauburg: 5.30, 8 Herzenschlag — Herzschlag
Stephenson-Ei: 5.30, 8 Menschen vom Varieté
Theater am Bisch: 5.30, 8 Santuzza

mationsabteilung erklärte, ihre Regierungen um neue Instrumente für weitere Verhandlungen ersucht.

Donovan wieder in England.

Der Sonderbotschafter Roosevelt, Oberst Donovan, taucht jetzt plötzlich wieder in London auf. Es sei dies das drittmal, daß er die britische Hauptstadt besucht. Donovan weigerte sich, irgendwelche Auskünfte zu geben über die Besuche, die er fast in einem Dutzend europäischer Hauptstädte gemacht hat. Er wolle jetzt nicht nur London, sondern auch andere englische Städte besichtigen.

Unterredung Hallifax — Hull.

Vord. Hallifax hatte eine einstündige Unterredung mit dem nordamerikanischen Außenminister Hull über die Lage auf dem Balkan.

Weiterer Beauftragter Roosevelts für London.

Als weiterer Beauftragter Roosevelts fliegt in dieser Woche der Landwirtschaftsattaché Campbell nach London.

Einführung zu einer panarabischen Konferenz.

Ein Beauftragter Ibn Saoud ist in Beirut eingetroffen, um politische Verbindlichkeiten Syriens und des Libanon zu einer panarabischen Konferenz in El Riad einzuladen.

Verhandlungen beim jugoslawischen Prinzregenten.

Prinzregent Paul hatte in den letzten Tagen Unterredungen mit verschiedenen Mitgliedern der Opposition über außenpolitische Fragen.

Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Moskau und dem türkischen Außenminister.

Der britische Botschafter in Moskau, der zu Verhandlungen mit Eden nach Ankara gefahren war, hatte vor seiner Rückreise eine einstündige Unterredung mit dem türkischen Außenminister.

Demission des bisherigen bulgarischen Gesandten in London.

Die bulgarische Regierung hat die Demission des bisherigen Gesandten in London, Monatschloss, angenommen.

Geben Althener Verhandlungen.

Ebens Verhandlungen in Athen sind nach britischen Medien auf mehrere Tage verlängert. Schwedische und spanische Zeitungen beschäftigen sich mit der Lage Griechenlands nach den Veränderungen, die das Wochenende gebracht hat.

Kinderleiche in einen Neubau eingemauert.

Wörbiss (Edelfeld), 5. März. In der Wohnung einer Familie in Höpplingen fanden Beamte der Zollabfahrtstelle mehrere hundert Mark Silbergeld, die die Familienangehörigen in Schränke, in Schränken, in den Betten und sogar unter einer Steinplatte verborgen gehalten hatten. Bei einer Überprüfung stellte sich heraus, daß der größte Teil des Geldes verfallen war und nur noch Silberwert hat. Die hereingefallenen Hausherren haben aus Gelb gehandelt.

Kinderleiche in einen Neubau eingemauert.

Wuppertal, 5. März. Zwei schreckliche Verbrechen, die vor 4 bzw. 11 Jahren begangen worden sind, beschäftigen die Strafkammer des Landgerichts Wuppertal. Unter der Anklage der zweifachen Kindesstörung bzw. der Zerstörung dazu hatten sich die 46 Jahre alte Clara Ruhberg und der 51jährige Wilhelm Schäfer, beide aus Kierscheid, zu verantworten. Die angeklagte Frau Ruhberg heiratete vor langen Jahren, nachdem sie bereits ein uneheliches Kind geboren hatte, und der Geburt des zweiten Kindes entgegen, den Vater dieser Kinder, der sie indessen noch schwanger war, und sich nicht mehr um sie und die Kinder kümmerte. In dieser Zeit lebte die Frau den Witwer gemordeten Schäfer kennen. Die beiden bezogen eine gemeinschaftliche Wohnung, und es kam zu einem Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. In den Jahren 1929, 1932 und 1936 gab Frau Ruhberg, die eine neue Ehe noch nicht eingehen konnte, da die erste noch nicht geschieden war, drei Kinder, von denen nur das im Jahre 1932 geborene Kind am Leben blieb. Im vergangenen Jahr nun schlug dem Kind aus dem bis dahin stets fröhlich gelebten Schrank der Vermummung entgegen. Es flammte von der Leiche des 1936 abgetrennten Kindes, die dort vier Jahre in einem Papptarifen gelogen hatte.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß ein gleicher Fall von Kindesstörung im Jahre 1929 vorgegangen war. Nach anfänglichem Zweifel und versuchter Freilösung der Polizei konnte das Skelett des 1929 geborenen Kindes, in einem Pappkarton verpackt, unter der Eingangstreppe einer neuverbaute Villa eingemauert, aufzufinden werden. Schäfer, von Beruf Maurer, hatte das Eingemauern selbst begornt und damit geglaubt, jegliche Spur verwischt zu haben. Vor Gericht waren die beiden Anschuldigten im allgemeinen geständigt. Die Angeklagte Ruhberg bestritt allerdings in Bezug auf Schäfer, daß das erste Kind bei der Geburt gelebt habe.

Das Urteil entsprach den Anträgen des Staatsanwaltes und lautete gegen die Angeklagte Ruhberg auf 5 Jahre Gefängnis wegen des ersten Falles und 5 Jahre Zuchthaus wegen des zweiten Falles, zusammengezogen zu einer Zuchthausstrafe

von 7 Jahren. Der Angeklagte Schäfer wurde wegen Beihilfe in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurteilt. Beider Angeklagten wurden die Bürgerlichen Ehrentitel auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Soldaten bestohlen

Landsberg (Warthe), 5. März. Vor dem Frankfurter Landgericht hatte sich der 15 Jahre alter Walter Schulz aus Landsberg (Warthe) zu verantworten. Ihm wurde die Herausgabe von einigen Postpaketen zur Last gelegt, die ihm Soldaten auf dem Bahnhof mit der Bitte um Weiterbeförderung übergeben hatten. Obwohl er er sich die Möglichkeit reichlich entlohnt worden war, verzogt er sich an dem fremden Eigentum. Er brachte die ihm übergebenen Pakete nach Hause, öffnete sie, entnahm aus jedem einige Gegenstände und beförderde sie erst dann weiter.

Der Angeklagte bestritt bis zum Schluss, sich vergangen zu haben, wurde jedoch auf Grund verschiedener Indizien der ihm zur Post gelegten Straftaten überführt. Vor allem förderte eine Hausforschung verschiedene Beweise auf, die von dem Beschaffer als ihr Eigentum mit Sicherheit erkannt wurden. Dabei hatte der Verdächtige keinerlei Zweifel, daß der Angeklagte die Pakete bereut habe und verurteilte ihn auf Grund der Vollständigkeit und Schädigungswert der Packungswertordnung zu insgesamt drei Jahren Austrahns und fünf Jahren Eherverlust. Die mit angeklagte Ehefrau des Schulz wurde auf Grund mangelnder Beweise freigesprochen.

Vor 22 Jahren ausgewiesen

Mülhausen, 5. März. Mitglieder des Hilfsbundes vertrieben einer Eisfänger und Losheimer im Reich, die jetzt in der Region des rheinisch-westfälischen Industriegebietes leben, hatten dieses Tag die große Feiern, nach 22jähriger Abwesenheit wieder ihre Geburts- und ältesten Wohnstätten im Ober- und Untergau besucht. Wie viele andere hatten sie im Jahre 1918 mit Schimpf und Schande das Elstal verlassen müssen. Ihren Besitz bewahrten die Mitglieder dieser Heimatgesellschaft zu einer Belebungsfeier jedoch durch die schönen Geschenke des Elstals.

Mit einer Schere eröffnet

Berlin, 5. März. In Schöneberg wurde die 55 Jahre alte Maria M., die seit vielen Jahren eine Wohlfahrtshilfe betreibt, in ihrem hinter dem Palais befindlichen Schlosszimmer von ihrem Verlobten, dem 48jährigen Friedrich Peter, vermutlich im Verlauf eines Streites mit einer Schere so schwer verletzt, daß sie unmittelbar daraus starb. Nach der Tat verlor sie die Selbstmord. Indem er sich mit der Leitungsschraube einer Nachtschlämpe erwirkte.

Zwei kleine Kinder verbrannt

Hamburg, 5. März. Zu der Feuerstraße entstand beim Gebrauch von Benzolin zur Entzündung eines Herdeneis ein Wohnungsbrand, bei dem zwei auf einem Sofa neben dem Herd schlafende Kinder von 2 und 4 Jahren so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Krankenhaus starben.

24 000 Jungfränen wurden eingeweiht

Saarbrücken, 5. März. Die Kreisbauernschaft Saarbrücken hat im Rahmen der Wiederbesiedlung 24 000 Jungfränen eingeweiht und den einzelnen Kleinbauern eine Verpflichtung gegeben. Es handelt sich um die als gute Väter anerkannten Hasen: Weihen-Lachern und Rottländer. So die der Wallfahrtshilfe ist es jetzt, durch gute Erziehung und Pflege dafür zu sorgen, daß bestehende Gelegenheiten erzielt werden.

Todesurteil an einem Volksbüdning vollstreckt.

Berlin, 5. März. Am 4. März 1941 ist der am 28. Jan. 1921 in Hooppe (Kreis Harburg) geborene Bernhard Schäfle hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hannover am 24. Januar 1941 als Volksbüdning zum Tode verurteilt hat. Schäfle hat die Scheune eines Bauern niedergebrannt und durch dessen ganze Familie zum Schaden des deutschen Volkes vernichtet.

Zwei Brüder durch Gas getötet

Elmhorn (Holstein), 5. März. In einem Hause der Peitsch-Boldt-Straße hatte sich ein Gaslichtauch gelöst und das auslösende Gas durch seine 12 Räume verschwendeter Raumungen ausgedehnt. Eine im ersten Stock wohnende 84 Jahre alte Witwe und ihre 69 Jahre alte Schwester wurden getötet. Eine im zweiten Stock wohnende Frau mußte mit ihren drei kleinen Kindern mit starken Verätzungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden, ein im Erdgeschoss wohnender Gepanik blieb von der Einwirkung des Gases verschont.

160 Überlebende der britischen Geleitzug-Katastrophe bei den Azoren

Englische Seeleute überliefern die Angabenmeldungen von Reuter.

Berlin, 5. März. 160 Überlebende des britischen Geleitzuges, den deutsche Seestreitkräfte am 12. Februar bei dem amerikanischen Geleitzug auf dem Meer zwischen Irland und Großbritannien aufgestellt, sind vor einigen Tagen mit portugiesischen Schiffen in Lissabon eingetroffen. Ein Dampfer hatte den Rest der Besatzungen von sechs Schiffen an Bord: 52 Matrosen, die u. a. aus sagten, daß von 36 Mann eines britischen Schiffes nur zwei Mann gerettet wurden. Ein anderer portugiesischer Dampfer brachte 108 Schiffbr